

Neues aus Phöben 1/10 oder: Paradigmenwechsel



Kennt ihr das Paradigma: „Ein Dressurreiter geht nicht ins Gelände“? Es wird von „Seiner Heiligkeit“ vertreten und mit Beispielen belegt.

Phöben hat „Geländereiter im Dressur-Training“ erlebt.

Ein Erlebnisbericht:

Wir erwarteten Mike, es kam „Daisy“ - ein winterzauberhafter Dressurlehrgang.

Trotz widriger Straßenverhältnisse, allgemeiner Schneekatastrophenstimmung und Eiseskälte fanden sich beachtlich viele Teilnehmer auf der Polo- und Reitanlage Phöben ein. Mike Schulz, ein bekannter Grand Prix Reiter und Dressurausbilder, unterstützte Vereinsmitglieder wie Externe charmant und motivierend mit fachkundiger Hilfengebung. So konnten sich Reiter und Pferde auf allen Niveaus wertvolle Anregungen und Tipps holen, wie man die tägliche Arbeit verbessern oder bestimmte Lektionen effektive anpacken kann. Dank der Kompaktheit des Lehrgangs ließ sich das sogleich überprüfen: was am ersten Tag vielleicht noch etwas „hakte“, gelang am zweiten Tag schon bedeutend besser. So wurde nicht nur den Teilnehmern, sondern auch den Zuschauern warm (auch ums Herz). Fazit: eine für alle bereichernde Veranstaltung, die sicherlich bald wiederholt wird - vielleicht als Frühlingserwachen oder Sommertraum-Variante!



Das oben genannte Paradigma gilt nicht für Springreiter. Die logische Konsequenz – ein Springlehrgang! So wurde er erlebt:

Kaltes Holz und heiße Herzen -Hochsprünge bei Tiefsttemperaturen.

Während sich der Großteil der Normalbevölkerung bei zweistelligen Minusgraden in der muckeligen Wohnung oder zumindest in Heizungsnahe aufhielt, wurde in Phöben mal wieder klar, wie unerschrocken Reiter sein können. Beim Springlehrgang mit Günter Till ritten Teilnehmer aller Altersklassen beherzt gegen die klirrende Kälte an und die Pferde zeigten beeindruckendes Spring- und Taxiervermögen. Nach Aufwärmtraining mit leichteren Kombinationen und Distanzen am Samstag folgte am Sonntag ein kompletter Parcours, je nach Können und Wollen mal höher- oder tiefer gelegt. Das Fazit: Begeisterung macht warm und Glühwein hilft auch!

Ein unbestreitbares Paradigma, und mehr als das, ist die Definition und der Umgang mit der Zeit.

Rein physikalisch beschreibt die Zeit die Abfolge von Ereignissen, hat also im Gegensatz zu anderen physikalischen Größen eine eindeutige Richtung. Die Zeit ist in der menschlichen Wahrnehmung wie in der Physik als Fortschreiten der Gegenwart von der Vergangenheit kommend zur Zukunft hin beschreibbar. Bis hierhin ist alles ganz einfach.

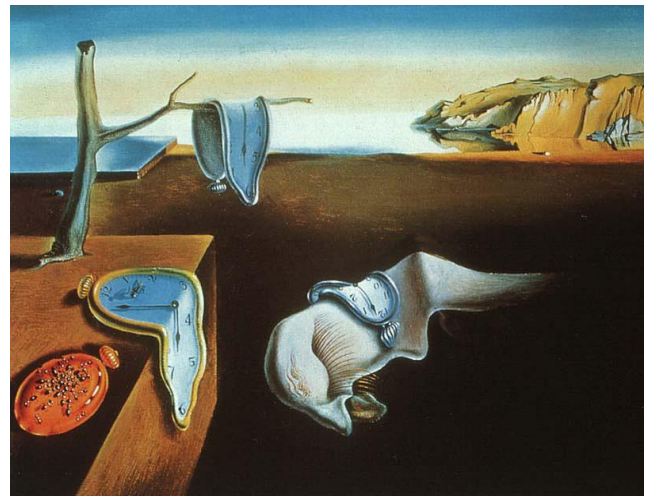
In der Philosophie fragt man seit jeher nach dem Wesen der Zeit, was auch Themen der Weltanschauung berührt. Und damit nähern wir uns einem neuen Begriff, nämlich der „Phöbener Zeit“.

Sie ist bis heute physikalisch nicht definiert und daher wohl eher der Weltanschauung zuzuordnen. Diese „Phöbener Zeit“ ist wie oben beschrieben in die Zukunft gerichtet, aber eben undefiniert.

„Wir sitzen um 11:00 Uhr auf!“ kann jede Zeit nach 11:00 Uhr bedeuten. Hier kommt der Kausalitätsbegriff ins Spiel. Er sagt aus, dass die Zukunft von der Gegenwart kausal abhängt. Sie kann also durch Ereignisse oder Handlungen in der Gegenwart beeinflusst werden. Und derer gibt es so viele!!! Damit wird der Abstand zwischen der erstgenannten Zeit und dem tatsächlich realisierten Zeitpunkt eine Funktion von einigen bekannten, aber auch einer ganzen Reihe von unbekanntem und wechselnden Einflussfaktoren aus dem oben genannten Bereich der Weltanschauung. Also rational nicht erfassbar. Und eindeutig nicht von den Pferden abhängig - wie sollte das auch mit den genannten Begriffen möglich sein?

Wenn wir dem folgen, können wir also den zwei Zeitbegriffen (physikalisch und philosophisch) einen dritten, die „Phöbener Zeit“, hinzufügen und dabei das Paradigma aufheben, dass es einen Zusammenhang zwischen einer preußischen Ordnung und dem persönlichen Wohlbefinden gibt.

Und mit diesem Paradigmenwechsel lebt es sich wunderbar.



Und übrigens:

- der RFV- Pappelhof Phöben hat einen neuen Webauftritt:
www.pappelhof-phoeben-ev.de
- Die nächste Weinverkostung folgt am 5./6. März!
Der Winzer Sieghardt Donabaum aus der Wachau stellt uns seine körperreichen und wuchtigen Weine vor.
Der genaue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.
- Es ist kalt im Stall.